

Bezugspreis\*) monatl. M.:  
bei den Geschäften 6 700 000  
beide Ausgaben 7 000 000  
durch Zeitungsb. 7 300 000  
durch Post . . . 7 486 000  
einschl. Postgebühren  
ins Ausland 11 000 000 p. M.  
in deutscher Währg. nach Kurs.

\*) Obige Preise gelten als Grundpreis. Bering und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben.

Fernspr. 2273. 3110. Telegr.-Abt.: Tageblatt Poen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint  
an allen Verlagen.

Anzeigenpreis:  
f. d. Millimeterzeile im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens . . . 80 000 M.  
Reklameteil 200 000 M.  
\*) Sonderplatz 50% mehr

für Auslässe | Millimeterzeile im Anzeigenteil 80 000 M.  
aus Deutschland | \*) Reklameteil 200 000 M.  
in deutscher Währung nach Kurs.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 283 im Posen.

Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

## Was will die Opposition in Russland?

Die oppositionelle Gruppe in der russischen kommunistischen Partei fordert eine Demokratierung der Partei, eine Sprengung des oligarchisch-bürokratischen Kerns, einen Abbau der terroristischen Organisationen, — also eine Anpassung der politischen Herrschaft an die gegebenen Verhältnisse, eine Zusammenarbeit mit den Parteilosen und den Wirtschaftlern. Man will das Wirtschaftsleben nicht weiter administrativ behindern sehen, man verlangt eine Entpolitisierung des russischen Lebens. Nach Durchsetzung dieser Forderungen wäre natürlich noch nichts getan, um die Wirtschaftskrise zu beheben; die Atmosphäre wäre jedoch gereinigt und von mancherlei Spannungen befreit; die Eigenkräfte der Wirtschaft könnten sich dann selbstständiger regen. Praktisch genommen: Während die Industrie heute ein unproduktives Betätigungsfeld des sowjetischen Bürokratismus darstellt, könnte sie sich dann zu emanzipieren beginnen, — was vielleicht die Möglichkeit ergäbe, wenigstens einzelne Zweige derselben vor dem drohenden Ruin zu retten. Gegenwärtig sieht der proletarische Staat in der Wirtschaft eine Domäne seines Herrschaftswillens; in der Idee will er die Wirtschaft ausbauen, um seine eigene politische Existenz sicherzustellen, in praxi ist ihm dies jedoch mißlungen, so daß der Staat die restlos unproduktive Wirtschaft mit den Mitteln der Steuer, erträge, des Außenhandels, der Konzessionsgewinne usw. erhalten muß. Die Forderungen der Opposition gehen letzten Endes auf eine Trennung des Staates und der Wirtschaft hinaus, allerdings nicht um der Wirtschaft sondern um des Staates willen, der sonst von der wirtschaftlichen Stagnation erdrückt werden würde.

Die Austragung des großen Kampfes ist durch die Abstimmung auf dem Parteikongress nur vertagt und nicht aufgehoben. Gar zu lange dürfte sie wohl kaum auf sich warten lassen. Denn die Krise verschärft sich immer mehr, die Arbeitslosigkeit und die Unruhe nehmen zu, in der Partei gärt und brodet es weiter. Die Wahl des bekannten Wirtschaftlers Mylow zum Nachfolger Lenins im Präsidium des Obersten Rates der Volkskommissare erscheint unter diesen Umständen recht nebenständlich; Mylows Autorität kann nur gering sein, da ihm gar zu oft in seinen wirtschaftlichen Prognosen und Ansichten grobe Fehler nachgewiesen wurden und er über keinerlei besondere Fähigkeiten verfügt. Gilt Mylow auch als Kompromißler, so bleibt es doch sehr fraglich, ob es ihm gelingen wird, das radikale Triumvirat Sinowjew-Kamenew-Stalin zu überstimmen, welches an der direkten Nachfolge der Lemter Lenins nur durch die Drohung der Provinzorganisationen, die Wahl der Drei mit einer Loslösung von der Moskauer Zentrale zu beantworten verhindert wurde. Im Parteikongress mit der Opposition stand Mylow auf der radikalen Seite ebenso wie der neu gewählte Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates, der Organisator des Terrors und der Tscheha, Dzierzhinski, — die Mehrheit der neuen Regierung Russlands ist also radikal kommunistisch, und der Wiederwahl Trotzki zum Kriegs- und Kriegsminister zum Außenhandelskommissar ist nur bedingte Bedeutung zuzumessen. Der Streit dürfte trotz dieser Kompromisse weitergehen, wenn auch alles zu entscheidenden Entschlüsse drängt. Dies zeigt unter anderem auch der prinzipiell sehr bedeutungsvolle Konflikt der Sowjetregierung mit einem deutschen Konsortium, welches den Ende Oktober 1922 abgeschlossenen Vertrag gefündigt hat, da es ein weiteres Zusammenarbeiten mit den Sowjetbeamten für unmöglich erachtet. Die Sowjetregierung war seinerzeit ganz besonders stolz auf diese Koncession, da damit ihre Kreditwürdigkeit von einem großen, einflussreichen deutschen Konzern bestätigt worden war — der plötzliche Abbruch dieser Geschäftszusammenarbeit muß ihr also recht peinlich sein. Der amtlichen russischen Erklärung merkt man denn auch den verhaltenen Ingram recht deutlich an, erschöpft sie sich doch in bitteren Anklagen und Vorwürfen über die von Seiten der Deutschen begangenen „Vertragsverletzungen“. Tatsächlich dürfte es sich wohl nicht um die Frage der Erneuerung der Kredite handeln, zu der sich der Konzern wohl verstanden haben dürfte. Die wahren Gründe dürften tiefer liegen. Im Laufe dieses Jahres hat das deutsche Unternehmen sich davon überzeugen müssen, daß ein geregelter Geschäftsbetrieb im heutigen Russland unmöglich ist; die Sowjetregierung hat den deutschen Vertretern und Geschäftsleuten die Einreise nach Russland unter nichtigsten Vorwänden verboten, um in der gemischten Gesellschaft und ihren Provinzabteilungen ihren eigenen Leuten, die sich als praktisch unfähig erwiesen, ein Unterkommen zu gewähren. Der russische Bürokratismus legte alle Funktionen der Gesellschaft brach und stieß das Unternehmen in den sinnlosen Konkurrenzkampf der zahlreichen Staatsunternehmungen, Trusts, Syndikate, amtlichen Handelsstellen hinein — und dies in so wahl- und planloser Weise, daß es dem deutschen Geschäftsmann zwecklos erschien, sich mit dem Leerlauf dieser Betriebsschwäche weiter abzugeben. Der russische Staatskapitalismus erwies sich als ein tolles Gewirr von gegeneinander arbeitenden Behörden; jeder „Verbündet“ bedeutet

## Der neue Kriegsminister und die politische Lage.

(Warschauer Sonderbericht des "Pos. Tagebl.")

Warschau, 20. Februar. Herr Siforski ist gestern in das Kriegsministerium eingezogen. Über den Rücktritt sind eine Menge Gerüchte verbreitet worden. Die Wahrheit ist einfach die, daß Herr Sosnkowski, der zurückgetretene Kriegsminister, sich mit Herrn Grabski über dessen Sparprogramm nicht verständigen konnte. Es ist aber zum mindesten zweifelhaft ob der neue Kriegsminister sich absichtlich am Heeresbudget wiedergefallen lassen. Die Lage ist im Augenblick nicht derart, daß es möglich ist, große Einschränkungen im Heere vorzunehmen. Es ist zwar richtig, daß das Heer in Polen 42 Prozent des gesamten Staatshaushalts verschlingt, aber vorläufig sind die Verhältnisse in Russland doch derart, daß niemand weiß, ob die augenblicklichen Unruhen, die sich in diesem großen rätselhaften Reich vollziehen, sich darunter aufklären, daß die Kämpfe sich nur auf das Innere beschränken. In diplomatischen Kreisen, und wie meinen hiermit keineswegs die Deutschen, steht man mit einer ernsten Besorgnis nach dem Osten, und man kann wohl annehmen, daß auch die polnische Regierung, und vor allem das Kriegsministerium, über die vorigen Vorgänge genau, d. h. so genau, wie dies überhaupt möglich ist, unterrichtet ist. Mit Herrn Siforski tritt ein Mann von bekannter Energie in die Regierung ein. Er hat nach der Ermordung des Präsidenten Raczkowicz mit einer Schärfe Auseinander gehalten, die ihm den unerhörlichen

Schaden der Rechten eingetragen hat. Aber er hat sich dann das Zusammensetzen der Rechten durch seine Posener Rede wieder zu erwerben gesucht, in der er die Entdeckung der ehemals preußischen Teile innerhalb eines Jahres ankündigte. Wie der unten angeführte Antrag der Rechten zeigt, ist gerade jetzt wieder eine krasse Hölle gegen das Deutschland in Polen im Gange, und unter solchen Umständen ist es immerhin von Wichtigkeit, die Erinnerung an die Posener Rede des Herrn Siforski aufzufrischen. Aber auch die Tatsache, daß ihm die Rede bei der Rechten nicht das geringste genügt hat, und daß diese ihn kurze Zeit darauf doch gestürzt hat.

### Ein Aufruf des neuen Kriegsministers.

Der neue Kriegsminister General Siforski hat einen Aufruf an das Heer erlassen, in dem er hervorhebt, daß das Heer arbeitslos ist und keine Arbeit mehr habe. Der Minister ruft alle Beschäftigten zu energetischer produktiver Initiative zur Erfüllung der Aufgabe des Heeres auf.

### General Siforski Vorsitzender des Luftverteidigungsrates.

In der konstitutionellen Versammlung des Aufsichtsrates der Liga der Luftverteidigung des Staates wurde General Siforski zum Vorsitzenden des Rates gewählt.

## Eine neue Heze gegen die Deutschen in Polen.

(Warschauer Sonderbericht des "Pos. Tagebl.")

Warschau, 20. Februar. Wir erleben ein sonderbares und unerfreuliches Beispiel: Eine Frau stellt den Antrag, Hunderte und Tausende von Familien in das Land und die Armut zu schützen! Die Dame heißt Sokołnicka. Nahezu 50 Männer der nationalistischen Gruppen des Sejm haben diesen Antrag unterschrieben, darunter zwei Vertreter der christlichen Römisch-Katholiken, die Priester Stachurski und Nowakowski. Der Antrag sagt, daß sofort alle „Zwischen“ — gemeint sind die Deutschen — ausgewiesen werden, die sich „unloyal“ gegen Polen verhalten. Der Prozeß gegen die Mitglieder des Volksrates und seine Auswirkungen haben gezeigt, was alles für „unloyal“ gelten kann. Ausgewiesene sollen ferner alle Deutschen werden, die „zum Schaden polnischer Bürger“ Werkstatthandwerker und Wohnungen innen haben! Also insoweit gefragt: Ledermann, — denn wer könnte sich nicht von Konkurrenz beeinträchtigt fühlen, wenn es sich um einen Deutschen handelt. Die Auswirkung soll unverzüglich sein. Dazu wird in einem zweiten Antrag verlangt, daß alle Verträge aufgehoben werden, die Deutschland abgeschlossen hat, um Deutschen vor den Folgen der gegen polnische Bürger begangenen Gewalttaten zu bewahren". Mit anderen Worten: Polen soll wortbrüderlich werden, um eine uneingeschränkte Politik des Hasses führen zu können. Peitschalien gegen alle Deutschen kommen werden, die das polnische Bürgerrecht nicht besitzen. Und das soll mit aller Schärfe geschehen.

Wenn dieser tolle Antrag zur Ausführung käme, dann könnte sich Polen mit allen seinen Ansprüchen gegenüber dem Völkerbund schlagen. Und dieser Anspruch hat Polen viele. Es will die Memelfrage vom Völkerbund geregelt haben, ebenso die Schaffung auf dem Narem. Es will überhaupt die litauische Frage endlich einer Regelung zuführen und dabei durchsetzen, daß der Völkerbund die slawischen Liquidierungen polnischer Güter in Litauen einstellt. Es will einen Vertreter im Völkerbund haben, und ein großer Teil der Verhandlungen mit den Völkerstaaten dürfte diesem Thema gewidmet sein. Alles das will Polen vom Völkerbund, und noch mehr. Es will vor allen Dingen jetzt, wo man bei der Sanierung doch nicht gut England vor den Kopf stoßen kann, und wo man außerdem die Notwendigkeit ein sieht, sich nach England hin zu orientieren, gewiß nicht einen der einflussreichsten Mitglieder des englischen Kabinetts vor den Kopf stoßen. Dieses Mitglied ist Lord Parmoor, der

Verteiler Englands im Völkerbund. War schon Lord Robert Cecil ein eifriger Verfechter des Völkerbunds, so ist Lord Parmoor, wie manne ruhig sagen, ein Fanatiker des Völkerbundes. Und dieser Antrag der Rechten will einfach alle Beschlüsse des Haager Schiedsgerichtes, des Völkerbundes (Genf, Paris) und ferner alle Verpflichtungen Polens über den Haufen werfen! Wenn die Rechten wirklich Erfolg in dieser Angelegenheit hätten, — sie würde die Zukunft Polens auf Jahre hinaus ruinieren.

Die Ursache dieser Erregung der Rechten darf als bekannt vorausgesetzt werden. Wir wollen sie daher nur kurz kapitulieren. Ein deutsches Gesetz bestimmt, daß die polnischen Saisonarbeiter in der Zeit vom 15. Dezember bis 15. Februar das Land zu verlassen haben. Es soll damit verhindert werden, daß die polnischen Arbeiter „Sozialrentner“ werden, d. h. daß sie berichtigt werden, die sozialen Unterstützungen zu erhalten, die nur den einheimischen Arbeitern zu stehen. Das Gesetz war auch bis 1914 stets in Anwendung gebracht worden. Seit 1914 aber hat es, infolge des Krieges, geruht. Nun hat es ein mecklenburgischer Regierungstat wieder ausgetragen, und 1500 polnische Saisonarbeiter sind aus Mecklenburg ausgewiesen worden. Als die polnische Regierung sich beschwerte und zu Vergeltungsmaßnahmen griff, wurden deutscherseits die Ausweisungsbefehle sofort rüdgängig gemacht und für die bereits ausgewiesenen Schadenerfahrungen eingestellt worden. Aus Polen waren bereits ungefähr 100 Familien des Landes vertrieben und damit zum Teil in das Elend geschickt worden. Dem hier handelt es sich nicht um Arbeiter, die jahrelang ihre ganze Habe mit sich nehmen können, sondern vor allem um Gutsbesitzer und andere Leute, die mit der Entvölkerung aus ihrer Heimat teilweise um alle Vorrechtszungen ihres Dorfes gebracht wurden. Dazu ergaben sich Fälle, in denen die Ausgewiesenen nach den Grenzen des Völkerbundes polnische Staatsbürger waren, während ihnen die polnische Regierung das bereits besessene Staatsbürgerschaft ablehnte. Jedemfalls aber hatte sich die polnische Regierung verpflichtet, von weiteren Ausweisungen abzusehen, — geplant waren noch die Ausweisungen von etwa 300 Familien —, und deutlicher als auch schon eine Schadenerfahrung von 100 000 Goldmark an die polnische Regierung ausgeschachtet worden.

So liegen die Verhältnisse. Wir wollen diesen Sachsen bestanden den heut erwarteten Debatten im Sejm voraussehen,

## Die Sejmssitzung vom 19. Februar.

(Warschauer Sonderbericht des "Pos. Tagebl.")

Ginen großen Teil der Verhandlungen nahmen die Aussprachen zu dem Gesetz über den Richterschutz im Anspruch. Neues wurde nicht vorgebracht.

Der Kommunist Krolowski hatte gemeinschaftlich mit dem Sozialisten Liebermann einen Dringlichkeitsantrag eingebrochen über die Verprüfung von Gefangenen in polnischen Gefängnissen. Er schilderte die Zustände in den polnischen Gefängnissen in tristen Farben. Es sei nicht genug Platz vorhanden, es herrsche in vielen Gefängnissen Cholera, man halte die Gefangenen ungewöhnlich lange in Untersuchungshaft, und vor allen Dingen in den Distrikten seien Verprüfungen an der Tagessordnung.

Diese Rede veranlaßte den Sozialisten Capitañ an unter solchen Umständen ein unproduktives Wetttrennen mit der konkurrenzenden Staatsverwaltung. Sich hierzu herzugeben, konnte den ernsthaften Leitern des Konzerns nicht weiter zugemutet werden, seit es klar wurde, daß nicht der Wiederausbau Russlands, sondern die Erhaltung des behördlichen Apparates des Sowjetismus als Brod der gemischten Gesellschaften zu gelten habe. Diese Tatsachen sprechen eine so deutliche Sprache, daß es der Sowjetregierung wohl nicht gelingen dürfte, sie zu verschleiern.

### Die Einziehung der Sowjetrubel.

Am 15. Februar wurde der Druck von Sowjetrubeln vollständig eingestellt. Die Löhne werden jetzt nur noch in Sowjetwonch ausgezahlt und in Kassenscheinen im Wert von fünf, drei und einem Rubel. Bis zur Ausgabe von Kupfermünzen bleiben die umlaufenden Sowjetrubel als Scheidemünze, dazu werden alle Emissionen von 1917 bis

der Hand eines in Berlin erscheinenden russischen Blattes die ungeheurelichen Zustände in den russischen Kämpfern zu schildern, wo auch polnische Sozialisten den schwersten Martyrii unterworfen werden. Es wurde schließlich eine Kommission ernannt, die die Verhältnisse in den polnischen Gefängnissen erforschen soll. Die Dringlichkeit des Antrages wurde, auch mit Unterstützung der Rechten, angenommen, und man beschloß einstimmig einen Protest gegen die Behandlung der polnischen politischen Gefangenen in den russischen Gefängnissen einzulegen.

Da es bereits 9 Uhr geworden war und die meisten Mitglieder den Saal verlassen hatten, wurden die Anträge der Rechten auf Ausweisung der Deutschen aus Polen verlegt.

1923 ist einem festgesetzten Kurs aus dem November gedrogen. Dies wird eine Art kräftiger Vermögensabgabe, die von den breitesten Schichten getragen werden soll, am stärksten von den Bauern, die bisher verhältnismäßig wenig Sowjetwoche besessen und mit Sowjetrubeln überschweinigt wurden. Nach der Einführung der Sowjetrubel bleibt nur der Sowjetwonch als gesetzliche Währung. Die bisherige Emision wird sich freilich zur Deckung des Bedarfs als nicht genügend erweisen, da sie kaum ein Achtel des Notenumlaufs vor dem Kriege erreicht.

1 Dollar .....	= 9350 000 Mfp.
1 Valorisationsfrank ..	= 1 800 000 Mfp.
1 Danziger Gulden ..	= 1 594 500 Mfp.
1 Goldmark .....	= 2 227 500 Mfp.

## Republik Polen.

### Die endgültige Aufhebung der Wirtschaftsgrenze zwischen Westpolen und Ostpolen.

Der Ministerrat beschloß in seiner letzten Sitzung, daß dem Sejm ein Gesetzentwurf über die definitive Einführung des freien Handelsverkehrs zwischen dem ehemaligen Teile des preußischen Polens vorgelegt wird. Das Gesetz würde die bisherigen provisorischen Verordnungen aufheben. Die Grenze war seinerzeit durch das Bestehen verschiedener Wirtschaftssysteme und der Zwangsverwaltung für bestimmte Artikel bedingt. Angesichts der Einführung des freien Handels mit Landesprodukt in ganz Polen und angemessen der ständig zunehmenden Assimilation der Wirtschaftsverhältnisse in den einzelnen Teilgebieten, die zuweilen in der Angleichung der Preise für verschiedene Artikel am Ausdruck kommt, ist die endgültige Aufhebung der Wirtschaftsgrenze zum Gebot geworden.

### Neue Konflikte in der Lodzer Industrie.

In den letzten Tagen ist, wie aus Lodz gemeldet wird, zwischen Arbeitern und Fabrikanten ein Konflikt wegen der Altkordäne entstanden. Die Arbeiter verlangen Anwendung des Valorisationsabkommen auch auf die Altkordäne. Dem widersetzen sich die Industriellen mit dem Hinweis darauf, daß die Altkordäne nicht streng nach dem Tarif bestimmt wären und in vielen Fällen um einige Zehntausend Prozent die Normen des Tarifs überschritten hätten, was den Arbeitern trotz der Reaktion der Arbeitgeber die Möglichkeit gegeben habe, in Arbeitsarbeiten so viel zu verdienen, wie früher bei voller Arbeitswoche. Zu einigen Fabriken ist es zu lokalen Konflikten gekommen, die zu Einschließung der Arbeit führten. Am Dienstag haben sich Vertreter alter Arbeitgeberverbände an den Arbeitsminister mit der Bitte gewandt, eine gemeinsame Konferenz zwischen Arbeitern und Industriellen zur Behebung der entstandenen Schwierigkeiten zu vereinbaren. Die Industriellen haben auf die Intervention des Arbeitsministers ablenkend geantwortet und erklärt, daß die Konferenz zwecklos wäre, da die Industrie sich genau an den ausgestellten Tarif halte und nur in den Normen nicht enthaltene übermäßige Überschüsse, die durch die vorübergehenden abnormalen Wirtschaftsverhältnisse verursacht wären, rezipiere. Die Arbeitgeberverbände haben ihr heute, Mittwoch, eine Konferenz der Arbeiterversandsdelegierten einberufen, die einen Beschluß über die weitere Aktion fassen sollen.

### General Haller bleibt Chef des Generalstabs.

Das Rücktrittsgesuch des Generalstabschefs St. Haller ist abgelehnt worden.

### Aufhebung des Polnischen Konsulats in Elbing.

In der Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, die Konsularagenden in Elbing mit dem 1. August 1924 zu lassen und sie dem Generalkonsul der Republik Polen in Königsberg zu übertragen.

### Die Ausfuhr aus Polen nach Lettland.

Die Aktiengesellschaft "Baltija" in Riga hat vom Ein- und Ausfuhramt die Genehmigung zur Ausfuhr von 1500 Tonnen Saatweizen, 500 Tonnen Saatgerste, 80 Tonnen Klees und 80 Tonnen Saatflocken im Rahmen des beziehenden Kontingents erhalten.

### Berurteilung von Kommunisten in Krakau.

Am 12. d. Ms. wurden in Krakau wegen kommunistischer und sozialfeindlicher Unruhe zwei Kommunisten, Stojanow und Lipman, zu 2 resp. 1½ Jahren schwerer Arrest mit einem Haftstrafe im Morat verurteilt. Einige andere Angeklagte wurden freigesprochen.

### Rückführung von 700 Kirchenglocken aus Russland

Am 12. d. Ms. haben die Volksräte des Warschauer katholischen Erzbistums und der Staatsmuseendirektion einen weiteren Transport von Kirchenglocken aus Polen, die seinerzeit durch die Russen nach Russland verschleppt worden waren, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, in Warschau in Empfang genommen. Der Transport umfaßt etwa 700 Kirchenglocken verschiedener Größe und Alters. Sie werden nach Feststellung der Herkunft an die Kirchen verteilt, aus denen sie stammen.

### Gegen die Erhöhung des Importzolls für Papier.

Am 16. d. Ms. fand im Handelsministerium eine Konferenz der Vertreter der Papier-, graphischen und Verlagsindustrie statt, an der auch Vertreter des Buchhandels teilnahmen. Es wurde über den Beschuß des Kommissars beraten, nach welchem alle Zollergünstigungen für importiertes Druckpapier aufgehoben werden sollen. Die Teilnehmer der

Konferenz erzielten sich auf eine geringe Papierimportzollerhöhung unter dem Vorbehalt, daß die Papierfabriken den Papierpreis nicht erhöhen werden und nur in solchem Ausmaße, wie sie dazu durch die wirklichen Herstellungskosten gezwungen werden. Man erinnerte sich ferner daran, daß das Handelsministerium berufen sein wird, eventl. Änderungen in den Herstellungskosten festzustellen.

### Der Eisenbahnverkehr.

Über die Lage auf den Eisenbahnen wird aus Warschau unter dem 19. Februar berichtet: In der Krakauer Direktion wurden in den letzten 24 Stunden keine Schneefälle verzeichnet. Der Frost erreicht 15 Grad. Der allgemeine Verkehr ist nur auf der Strecke Bielitz-Krompach geschlossen. In der Katowickter Direktion sind die Durchgangsarbeiten wegen des starken Frostes gestoppt. In der Warschauer Direktion ist seine Strecke geschlossen und der Verkehr normal. Nur in Litz ist in der letzten Nacht reichlicher Schnee und erstickte den Bahnhofsweg. In der Direktion von Stanislaw ist der allgemeine Verkehr auf den Linien Larnovo-Poznan und Biala Podlaska-Zalesie zu einem stillen Tag eingestellt. In den Direktionen Radom, Posen und Danzig ist der Verkehr normal.

## Zwei Schulinterpellationen der deutschen Sejmfraktion.

### Erste Interpellation.

Die Kinder der deutsch-evangelischen Haussäder aus den Dörfern Małka-Kępa, Strzyzawa, Kr. Kujlin, 15 an der Zahl, sind seit 1920 in die deutsche Schule in Jordon eingeschult. Die Haussäder sind der Schulgemeinde Jordon angegliedert worden. Im Oktober 1928 schied der polnische Lehrer Maußolf aus Strzyzawa eine Mitteilung an die deutsche Schule in Jordon, wonach auf angebliche Anordnung des Kreisinspektors aus Kujlin die deutschen Kinder aus Małka-Kępa und Strzyzawa in die polnische Schule in Strzyzawa gehen müssen. Eine amtliche Aufforderung an die deutsche Schule in Jordon, (Kr. Bromberg, Wojewodschaft Posen) ist nicht erfolgt.

Die deutschen Haussäder richteten eine Beschwerde an das Kuratorium Thorn über das Vorgehen des Lehrers Maußolf, der sich Amtsbefugnisse ansieht, die ihm nicht zustehten. Die Kinder gingen selbstverständlich nach wie vor in die deutsche Schule in Jordon, wo sie ordnungsgemäß eingeschult waren.

Auf ihre Beschwerde beluden die Haussäder keine Antwort. Stattdessen wurden die in Frage kommenden Kinder vom Lehrer Maußolf für die polnische Schule in Strzyzawa zu Schulverstrafen aufgeschrieben. Trotz Protest der Eltern wurden die Schulstrafen durch Polizeiorganen erläutert auf Vorstellung einiger Eltern, daß alles nichts nütze, die Kinder müßten in die polnische Schule nach Strzyzawa gehen, da das Kuratorium in Thorn es angeordnet habe, mit der Begründung, daß es nicht gestattet sei, die Kinder in eine Schule gehen zu lassen, die nicht innerhalb der Grenzen der Wojewodschaft Thorn liegt; außerdem sei das Vorgehen gegen die deutschen Schulen nichts weiter als eine berechtigte Vergeltungsmahnung gegen die preußische Polenpolitik. Um weiteren Schulstrafen und sonstigen drohenden Strafen zu entgehen, schritten die Eltern ihre Kinder gegen ihren Willen und ihre innere Zustimmung in die polnische Schule in Strzyzawa. Eine diesbezügliche Erklärung der betroffenen Eltern liegt vor.

Wie der politische Lehrer seinen Unterricht aufstellt, geht nach Angaben der Kinder aus folgenden Äußerungen hervor: "Eure Eltern haben sich über mich beschwert, nun werden mich auch schon zeigen, was Ihr werdet seid!" Ober: "Gestern ist der deutsche Kronprinz über die Jordoner Brücke mit dem Taxis zurück nach Ostpreußen gefahren; wenn ich das rechtzeitig gewußt hätte, so hätte ich eine Bombe geworfen!" Dieser Vergang in Strzyzawa übertrifft soziologisch alles, was in Pommerellen an Gefährlichkeit und zynischer Schikanie gegen deutsche Schüler und Eltern bisher gelebt worden ist. Lehrer, Kreisinspektor und Kuratorium überbielen sich scheinbar im Entbehrungsfeier. Sachlich ist das Vorgehen in keiner Weise zu rechtfertigen. Hierzu ist zu bemerken:

1. Die Eltern hatten durchaus ein Recht, ihre Kinder in die Schule nach Jordon weiter zu führen, da eine amtliche Ausschüttung aus dieser Schule und Schulgemeinde erfolgte.

2. Die verhängten Schulverstrafen sind in keiner Weise gerechtfertigt; denn die Kinder haben die Schule keinen Tag versäumt.

3. Durch Schulverstrafen für nicht versäumte Schulfeste kann die Kinder in polnische Schulen zu zwingen, in eine Provinz, die sonst noch nirgends einen einen einen Minderheit nicht mehr haben.

4. Der Besuch der polnischen Schule durch die bezeichneten deutschen Kinder erfolgt ohne innere Zustimmung der Eltern; es handelt sich um die schlimmste Zwangsmaßnahme gegen die Eltern.

5. Die angebliche Begründung des Kuratoriums in Thorn, daß die Wojewodschaftsgrenzen für den Schulbesuch ausschlaggebend sind, ist völlig unrichtig; es gibt keine neue oder ältere Verfügung, die das ausschließlich bestimmt, und diese Behauptung widerspricht der eigenen bisher geübten Praxis der Schule.

6. Das Verhalten des Lehrers Maußolf entbehrt jedes pädagogischen Tales und beweist einen äußersten Mangel an persönlicher Erziehung.

Der ganze Fall zeigt sich als eine unverhüllte gesetzlose Gewaltmaßnahme, wie sie nach Ausspruch des Kreisinspektors auch zugegeben ist.

Darum fragen wir den Herrn Minister:

Wit er bereit, sofort Anweisung zu geben, 1. daß die Kinder aus Strzyzawa und Małka-Kępa wieder in eine deutsche Schule kommen, 2. daß die Schulverstrafenstrafen rückgängig gemacht werden, 3. daß das Kuratorium Thorn und die unterstellten Kreisinspektoren Auftrag erhalten, in Zukunft in Wege der pflichtmäßigen Schulaufsicht einer Wiederholung derartiger Fälle vorzugehen, 4. daß der Lehrer für sein unerlaubliches Verhalten einer Disziplinaruntersuchung unterworfen und zur Rechenschaft gezogen wird?

Warschau, den 12. Februar 1924.

### Die Interpellanten.

### Zweite Interpellation.

Im Dezember 1928 wurde die Schule in Mieczerszyn, Kr. Bnin, vom Schulrat in Polen geschlossen und das Schulhaus der katholischen Schulgemeinde Mieczerszyn überwiesen. Der im katholischen Schulhaus genügend Schulraum zur Verfügung stehen und die das evangelische Schulhaus zur Gendarmeriewohnung umgestaltet will. Das evangelische Schulhaus in Mieczerszyn ist im Jahre 1848 ohne Staatsbeiträge von den evangelischen Landwirten daselbst aufgebaut. Im Jahre 1875 wurde das Schulhaus umgebaut, um einen größeren Klassenzimmer zu gewinnen, der zugleich zur Abhaltung von Gottesdiensten für die neu gegründete evangelische Gemeinde Mieczerszyn, jetzt Rogowo genannt, deren Pfarrkirche Rogowo ist, zu dienen. Bei diesem Umbau trug die evangelische Kirchengemeinde Mieczerszyn ein Drittel der Gesamtkosten bei. Im Jahre 1910 wurde das Schulhaus unter Bewilligung einer Stadtteilsteuer ausgebessert, die evangelische Kirchengemeinde baute an das Schulzimmer einen Altarraum mit hölzerner Schiebetür und unten Glaskabinen, trug auch den dritten Teil der Kosten für die Schulbanken, um sie für die Besucher der Gottesdienste bequemer zu gestalten und errichtete auch auf dem Schulhause einen Glockenturm. Die 23 evangelischen Schulkinder aus der evangelischen Schule in Mieczerszyn wurden den katholischen Schulen in Mieczerszyn, Lüben und Totor übertragen und haben bis heute noch keinen evangelischen Religionsunterricht. Das Mietgenossenschaft der evangelischen Kirchengemeinde in Rogowo an dem evangelischen Schulhaus in Mieczerszyn wurde seitens der nachgeordneten Schulbehörden nicht anerkannt, Gottesdienste, welche seit dem Jahre 1848 hier abgehalten wurden, dürfen nicht mehr stattfinden. Selbst der Besitzer sprach auf die Glasfenster des Altarraums, die Schulbänke und das für die Belebung des gottesdienstlichen Neumes angefertigte Brennholz wurde der evangelischen Kirchengemeinde seitens des katholischen Schulvorstandes Mieczerszyn, des zuständigen Kreisinspektors und des Schulrat in Polen nicht zugestanden. Sie durfte auch sogar den Glockenturm nicht entfernen.

Wir halten es aus pädagogischen und erzieherischen Gründen für einen groben Fehler, eine Schule mitten im Schuljahr aufzulösen. Die evangelischen Haussäder in Mieczerszyn und Umgegend haben die Absicht, eine Privatschule zu errichten, und benötigen dazu ihr Schulhaus, das ihr grundsätzlich eingeräumtes Eigentum ist und ihnen ohne eine geistliche Grundlage nicht fortgenommen werden darf. Die Verwaltung des Schulrat in Polen auf Art. 189 und 192 des Allg. Landrechts darf hier keine Anwendung finden, da der evangelische Schulverband nur mit Zustimmung aller evangelischen Gemeindemitglieder aufgelöst werden darf, was nicht geschehen ist. Das Schulhaus soll nach wie vor seinem Zweck dienen, auch wenn die Zahl der Schulkinder noch weiter zurückgehen sollte. Die evangelische Kirchengemeinde hat sich auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches im Laufe von 75 Jahren das Mietgenossenschaft erworben.

Wir fragen den Herrn Minister: 1. Will er veranlassen, daß der evangelischen Schulgemeinde in Mieczerszyn und der evangelischen Kirchengemeinde Rogowo das Schulgrundstück in Mieczerszyn zurückgegeben wird? 2. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, damit das Eigentum der evangelischen Schul- und Kirchengemeinden in Polen und Pommern nicht durch einseitige Regelungen der Schulräte entzogen werden?

Warschau, den 15. Februar 1924.

### Die Anterbellanten.

"Ich bitte, dabei keine Anordnung zu machen, ich bin etwas penibel."

Schlüter hatte nicht viel zu tun — es war eigentlich nur das eine Zimmer möbliert.

"Da haben Sie ja eine hübsche grüne Schachtel. Was war denn darin?"

"Konfekt aus der hiesigen Konditorei."

"Sie essen wohl gern Süßes?"

"Darf ich nicht?"

Schlüter öffnete ein kleines Schränkchen, das wohl als Haushapotheke diente.

"Herrgott, Sie haben ja allerhand!"

Gerhardt verzog keine Miene.

"Was ist denn das? Wie kommen Sie denn zu einer so großen Flasche Morphium?"

"Ich muß mich eigentlich schämen, ich bin während des Feldzuges Morphinist geworden. Herrgott, ich bin nicht der einzige."

"Und was ist das?"

"Rattengift."

"Danke! Wir wollen jetzt gehen!"

Der Treppler Kommissar nahm Schlüter beiseite.

"Herr Kollege, wollen Sie wirklich? Der Mann ist unbefestet."

"Ich bin meiner Sache gewiß."

Schlüter nahm noch einen Gendarm mit und fuhr mit dem Verhafteten nach Kolberg, wo er ihn auf der Polizei ließ; er selbst ging zur Hirschapotheke.

"Ist Fräulein Werner zu sprechen?"

"Hat heute Dienstfrei."

"Können Sie mir die Wohnung sagen?"

"Breite Straße 56."

Der Kommissar fand das lästige Fräulein zu Hause. Er mußte lächeln. Sie war wirklich ein recht verblüfftes Jungferchen, das Fräulein Agathe Werner, und Woldemar Gerhardt in seiner kraftvollen Erscheinung immerhin ein schöner Mann.

"Sie entschuldigen, ich bin der Kriminalkommissar. Schlüter aus Berlin —" (Schluß folgt.)

## Der Apotheker von Niedergersdorf

Roman von Otto Verdt.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt).

"Darf ich vielleicht einen Augenblick näher treten? Es ist ein Objekt von mehreren Millionen, und da — —"

"Aber bitte — nur Sie müssen verzeihen —"

Schlüter wußte, was er sagen wollte.

"Wissen Sie, Ihr Häuschen ist reizend, aber nein —"

"Ich bin Junggeselle."

"Ich auch."

Sie traten in ein kleines, altemodisch eingerichtetes Wohnzimmer, und Schlüter begann von tausend landwirtschaftlichen Dingen zu plaudern. Von dem Boden in Hellebungen, von den Erfolgen der Schafzucht — er stellte eine Berechnung des Wertes auf, und Gerhardt lachte innerlich über die Dummheit des Mannes, der Hellebungen zu seinem eigenen Nachteil in allzu rosigem Farben schilderte. Dabei stand ihnen gegenüber eine Uhr, und Schlüter schaute hin und wieder verstohlen darauf. Eine Viertelstunde war vergangen, da wechselte der Kommissar plötzlich das Thema und erhob sich.

"Mein lieber Herr Gerhardt, ich danke Ihnen vorläufig und bitte Sie nur, mir noch eine einzige Frage zu beantworten."

"Mit Vergnügen!"

Woldemar Gerhardt war vollkommen beruhigt.

"Wie hat der Kutscher Gemme es eigentlich gemacht, als er auf Ihre Veranlassung die beiden Damen in Hellebungen vergifte?"

Als Doktor Schlüter später dem Staatsanwalt berichtete, sagte er, daß er nie in seinem Leben die Willenskraft eines Mannes so bewunderte, als damals. Einen Augenblick ging es durch Gerhardts Nörner wie ein Bucken, es blieb in den Augen — Schlüter erwartete, daß sich der starke Mensch auf ihn stürzen würde —, dann war das Gesicht wieder vollkommen ruhig, und Gerhardt hatte sogar ein verbindliches Lächeln.

"Wie meinen Sie? Ich verstehe nicht."

## Die Pfalz in höchster Not!

Ein Hilferuf an die Welt. — Massenverhaftungen in Pirmasens. — Der Separatistenterror durch neuen französischen Druck erzeugt.

Die Einwohner von Pirmasens haben durch die Aunkonstitution Nauen einen Hilferuf an die Welt gesandt, der mit dem Zeichen höchster Not, „— s — O — s —“, beginnt:

Während die Separatisten monatelang in der Pfalz ungekraut plündern, räuben und morden dürfen, werden jetzt in Pirmasens alteingesessene Bürger vor der französischen Kriminalpolizei ins Gefängnis geworfen und mishandelt. Hunderte fliehen aus Furcht vor Nacho. Dies alles nur, weil die Bevölkerung aus Not mehr und in der Verzweiflung sich des separatischen Gesindes entledigt. Die Erregung ist ungeheuer. Reiter Pirmasens!

Bisher sind in Pirmasens 60 Personen verhaftet worden, darunter die Besitzer beider Zeitungen. Alle diese Bürger sollen vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden. Bei der Vernehmung wurden die Verhafteten von der französischen Kriminalpolizei grauenhüllig behandelt. Die deutsche Polizei wurde von den Franzosen entwaffnet, nach aber in Begleitung von Marokkanern Strafendienst tun. Wenn "Agence Havas" meldet, daß die Übergabe der Regierungsgewalt der "autonomen Regierung" wieder in die Hände des Kreisausschusses ohne Haftschluß juridisch gelegt wurde, so mag man aus diesen Meldungen, die jetzt erfolgen, erschließen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen.

Die Separatisten haben während der Zeit ihrer Gewaltherrschaft in der Pfalz 20 Personen ermordet, über 200 Personen verwundet, über 1000 der Freiheit beraubt, über 300 Personen ausgewiesen. Dazu kommen die zahlreichen Fälle schwerer Misshandlungen, die Plünderungen, Einbruchsdelikte usw. Gegen diese Verbrechen ist von Seiten der Bevölkerungshörde nichts eingeschritten worden. Diese Tatsache mag die Neutralität kennzeichnen, die in der Pfalz herrschte.

Während der Terror in der Pfalz weiter geht, erleidet Herr Poincaré in der Kammer eine Niederlage nach der anderen. Die letzten Vorwürfe über die Pfalzfrage sind noch nicht vergessen. Der Kriegsminister Lefebvre klagt über den Bankrott dieser Regierung und bemerkt, daß die Schülers Frankreichs, die Separatisten vergleichbar um Hilfe rufen. Angesichts dieses an den Separatisten begangenen Verbrechens müßten "entscheidende Schritte" unternommen werden. Geschieht bereits, wie aus den östlichen Meldungen erhellt. D. Lefebvre will auch den Bruch mit England in der Pfalzfrage. Er stützt sich dabei auf die früheren Erklärungen Poincarés, die ja auch alle Wünsche Englands in der Separatistfrage ab schlägig beschieden haben. Das Hauptthema aller politischen Erörterungen der Stunde ist die Frage: „Was hat Poincaré bewogen seine Pfalzpolitik zu ändern?“ Auf der anderen Seite gibt man zustellen zu, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage Frankreichs zu Konzeptionen zwingt. Man will auch bemerkt haben, daß die Änderung einer solchen Politik den angelsächsischen Völkern die Friedensliebe Frankreichs zu beweisen in der Lage wäre. Die Linksparteien sind zu der Ansicht geneigt, daß Poincaré wieder gute Beziehungen zu England herstellen will, während die Nationalisten immer saurer von ihm abrücken. Die Freunde der Rivalität stimmen Poincarés Haltung zu. Es wäre jedoch falsch, aus der Separatistfrage den Schluss zu ziehen, daß gegen den nationalen Block entschieden worden sei. Im Gegenteil! Dieselben Personen, die einst Briand gestützt haben, gehen Poincaré zu Leibe. Der Parteiführer Darré sagt: „... Briand wurde weggejagt, weil er mehr an die Ruhr wollte, noch den Anträgen der Rheinlanderoberer ein williges Ohr ließ. Poincaré versprach das zu tun, was Aristide — in seinem Eifer, mit Lloyd George einig zu werden — nicht billigen konnte. Zwei Jahre sind verlossen. Der Kriegsfall ist erfochten. Noch fehlen

die Früchte. Um Rhein wurde der Separatismus ins Werk gesetzt. Aus Furcht vor England ließ man das Unternehmen verhindern. Die Sonderbündler sind enttäuscht, fühlen sich verraten. Besser wäre es gewesen, mit der separatischen Bewegung überhaupt nicht zu beginnen. In diesem Sinne brachte Poincaré dem französischen Frankreich mehr Schaden als Vriend. Er tritt in die Fußstapfen seines Vorgängers, läßt sich auf englische Weltkonferenzionen ein, anstatt eine rein französische Politik zu führen ...“

Die Stimmung wird immer drohender, und Poincaré fühlt, daß er seine Versprechungen nicht erfüllen kann. Dass er dabei nervös wird, erklärt sich aus allen diesen Tatsachen. Wollte er den Forderungen Lefebres nachgeben, so ziehe das den Protest der Mehrheit Englands herausfordern. Die öffentliche Meinung in Frankreich lehnt aber den Bruch mit England ab. Lieber wieder mit Vriend den alten Kurs beschreiten, als mit Lefebvre sich in Unannehmlichkeiten zu stürzen.

Verteidigung sind die Fragen, die von der Pfalz ausgehen, und sie können die Steine sein, über die Poincaré stolpert und sein Amt verläßt. Die politische Lage ist komplizierter als je, und was wir in Frankreich sehen, das ist eine große Regierungskatastrophe, die wie ein großes Gewitter im Anzuge ist.

### Eine Nachtsitzung der Pariser Kammer.

Aus Paris wird gemeldet, daß es in der gestrigen Nachtsitzung der Kammer zu schweren Zusammenstößen zwischen den Ultraisten, deren Vorsitzender Léon Daudet ist, und dem Berichterstatter der Finanzkommission, Bolanowski, kommt. Daudet rief Bolanowski zu, daß durch die Schulden der Bankiers, von denen die Regierung sich führen lasse, der Frankreich schwächer gestützt sei. Der Berichterstatter der Finanzkommission sagte darauf: „Ihre Opposition bestürzt mich nicht; Sie sind, wie auch die Kommunisten, die Feinde der Regierung!“ Der Lärm wurde immer größer, und schließlich hörte man die Worte: „Ich verbiete Ihnen mit Lehren im Patriotismus zu geben!“ Einige kommunistische Anträge wurden von der Kammer fast einstimmig verworfen.

Um 9 Uhr trat die Kammer zu einer Nachsitzung zusammen. Abg. Foussereau beantragte, daß die Abrogation der Steuererhöhung erst nach Revision der Verträge über Kriegsleistungen in Kraft treten solle und daß allen jenen, die sich in Nordfrankreich bei der Wiederherstellung schamlos auf Kosten des Staates bereichert hätten, ihr Gewinn abgezogen werde. Man habe nicht das Recht, von der Kammer neue Steuern zu verlangen, bevor die Kriegsgewinner in Nordfrankreich ihre Milliarden nicht wieder herausgeben. Poincaré widersprach dem Antrag Foussereau und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 300 gegen 223 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit Poincarés ist also auf 77 gefallen. Das ist die schlechteste Saison, die er je zu verzeichnen hatte.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Nachts um 1/2 Uhr wurde ein Antrag Galliard, daß das

doppelte Gehalt erst nach Einziehung der rückständigen Steuern und Verwirklichung der 500 Millionen-Ersparnisse, die in Artikel 1 des Regierungsprojektes vorgesehen sind, erhoben werden dürje, mit 308 gegen 228 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag Lardieu, wonach die Hälfte der rückständigen Steuern vor Auflösung des doppelten Gehalts erhoben werden soll, mit 325 gegen 249 Stimmen, wobei die Regierung ahermais die Vertrauensfrage gestellt hatte. Das doppelte Gehalt wurde nach Abstimmung über die einzelnen Teile mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. — Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr, nachdem der genannte Artikel zur Annahme gelangt war, aufgehoben.

Wir offerieren:  
Dr. Hardtstein, Dr. Bardey's  
arithmet. Aufgaben.  
Volquardts, Feldmessen und  
Nivellieren.  
v. Pannenwitz, bürgerl. Hoch-  
kunde und Saupolizei.  
Knauer, Erd- und Straßentra-  
ban. I/II.  
Hentie, Leitfaden für den  
Wasserbau. I.  
Dießener, Stereometrie.  
Birsch, Leitfaden der Bau-  
verbandeslehr. I.  
Gebhardt, Die Bauführung.  
Dr. Karl Rosenberg, Unter-  
stufe der Physik.  
Blume-Hortig, Das Veran-  
schlagen von Tiefbauten.  
Stehler, vat. Futterbau. Prakt.  
Anleitung für Landw.  
Dr. Sachse, Chemie der  
Landwirtschaft.  
Maas, Leitfaden der Landw.  
Chemie.  
Pries, Tierkunde für landw.  
Schulen.  
Wilbrand, Grundzüge für  
Chemie.  
Heriberg, Sauerwind. Er-  
zählung.  
v. Felsenek, Im Stiegli-  
nest. Eine Erzählung für  
die Jugend.  
Eyre, Die Waise von Lo-  
wood. Für die Jugend  
bearbeitet.  
Posener Buchdruckerei u.  
Verlagsanstalt, T. A.,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.



## Für die grosse Fastenzeit

empfehle ich nur en gros zu ausnahmslos billigen Preisen:

**Bratheringe, marinierte Heringe, Rollmopse u. Moskaliki** (russische Sardinen) in Büchsen zu 4 Liter, **Delikatess - Heringe** in Essig, Mostrich- und Tomaten-

saucen oder Majonaise in Büchsen zu 400 gr.

**Portugiesische Oel-Sardinen, geräucherte Sprotten** in Oel- oder Tomatensauce in  $\frac{1}{8}$  Büchsen, **Rollmopse** lose in Fässern von ca. 2000 Stück.

**Nizzaer Oel** in Blechdosen zu 1 kg., 5 kg. und 10 kg. **Schottische** und **Norwegische Heringe**, echte engl. Matjes-Heringe u. and. Delikatessen.

Spezialität: **Echte Kieler Sprotten u. Bücklinge** stets frisch.

**B. GLABISZ, Inh.: E. ZIMMER, Poznań, Św. Marcin 14.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens  
geben hierdurch bekannt

**Walter Zipper und Frau**  
Ina, geb. von Naftemoeller.

Daniszyn, pow. Odolanowski.

### Nachruf.

Am 4. Februar d. J. starb in Piaski unser lieber treuer

### Rechnungsführer

## Herr Buchmann.

Über 25 Jahre hat er in vorbildlicher Pflichterfüllung und mit aufopferndem Fleixe unsrer Eltern und uns seine unermüdliche Arbeitskraft gewidmet. Wir werden das Andenken dieses vor trefflichen Mannes stets in Ehren halten.

**Curt und Helene von Zimmermann.**

### Häuser-Verkauf.

Meine Häuser in der Straße Towarowa 21 und 21a  
neben dem Geschäftshause „Carl Hartwig“ und  
in unmittelbarer Nähe des Güter- u. Hauptbahnhofes bin ich willens zu verkaufen.  
Angebote bitte schriftlich nur von zahlungsfähigen  
Bieter. (5489)

**Baumeister K. Günther,**  
Tel. 2945. Poznań, Towarowa 21. Tel. 2945.

**Johannes Quedenfeld,**  
Poznań-Wilda,  
ulica Traugutta 9.  
Haltestelle der Straßen-  
bahn ulica Traugutta,  
Linie 2.  
Werkplatz: ul. Rolna.

**Moderne**  
**Grabdenkmäler**  
und **Grabeinfassungen**  
in allen Steinarten.  
Auf Wunsch  
Kostenanschläge.

**Zentrifugen**  
**Lanz**  
 sind universtrosen,  
 beliebt und bevor-  
 zugt in allen  
 Teilen der Welt.

**Bohmungen**  
Student engl. sucht  
gutmöbliertes Zimmer  
evtl. für 2 Personen (nicht  
Bedingung). Ang. u. 5484  
a. Geschäftsst. d. Bl. erh.

**Gesucht**  
ein Zimmer als Büroraum  
geeignet, möglichst mit Telefon im Zentrum der Stadt.  
Gef. Angeb. u. 5482 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Großer Lagerplatz

möglichst mit Schuppen, Stall und Kontorgebäude  
in Posen zu kaufen oder pachten gesucht. Öfferten  
unter „L. 5486“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berufstätige Dame  
sucht

### Privat-Mittagstisch

in Lazarus.

Off. mit. 5453 a. d. Gesch. d. Bl.

Geb. Landwirtschaftler,  
21 Jahre, musikalisch, häuslich  
u. wirtschaftlich, wünscht, da es  
ihr an pass. Herzogenfeld fehlt,  
in Briesewinkel m. gutstiftet.  
Herrn (Landwirt bevorzugt)  
zwecks spät. Heirat zu treten.  
Off. mit. L. 5342 a. d. Gesch.

**Speisezimmer,**  
herzhaftl. Eiche gediegen  
bestehend aus großem Buffet,  
Kredenz, Tisch für 24 Personen,  
Standtisch mit primitiv Werk u.  
12 Stühlen, verlaufe (5473)  
Poznań, ul. Glogowska 108,  
1. Aufgang, 4. Etage.  
Adamska.

### Ratten und Mäuse tötet sicher giftige Meerzwiebel

Erhältlich nur in der  
Nowa Drogeria,  
ul. Wroclawska 38, u. Filiale  
Rynkowa Drogeria,  
ul. Rynkowa, Poznań.  
Bestellungen werden ohne Bescheinigung  
gegen Nachnahme versandt.

### Spielplan des Großen Theaters.

Ab Poln.-Schlesien zu verkaufen:  
**1 Pat. Heißdampflokomobile**  
140/180 PS., Fabrikat R. Wolf, Magdeburg,  
mit Kondens. u. Kolbenschiebersteuerung,  
Bauj. 1912, tadelloos betriebssicher erhalten.  
Preis: 6000 Dollar.

### 1 WD-Großp. lug 80 PS., 5-sehig

sehr wenig gebraucht, wie neu, mit  
Reserveteilen, für 4000 Dollar.  
Eilangebote an

### Biuro Dostaw Przemysłowych „BOTAM“

Katowice, ul. Maracka 57. Tel. 1483.

Unfertigung eleganter  
**Damen- u. Herren-Garderoben** nach  
Fertige Damenmantel eigener Fabrikation  
auf Vater. — Billige Preise.  
S. ROEMER, Schneidermeister, Szewsta 12.

### Liquidationsausverkauf

von  
Manufakturwaren, Wäsche  
Strümpfe und Trikotagen.  
Dortselbst ist die Geschäftseinrichtung  
günstig zu kaufen.

Szkolna (Schulstr.) 5, Ecke Golębiej (Taubenstr.).

Donnerstag, den 21. Februar d. J.  
im Evangel. Vereinshaus

**Henryk Melcer Stanisław Barcewicz**

Pianist Violinist

Kartenverkauf in der Zigarrenhandlung Góralski

Hotel Monopol.

### Zwei Kandidaten

für den Ehrenstand — ein hoher Brillensteller und ein kleiner an-  
genehmer blonder, beide in festgestellten Stellungen, gefund an  
Körper und Geist, einen ungeheuren Reichtum sprühenden  
Humors besitzend — suchen auf diesem schon gewöhnlicher Wege  
entsprechende Partien. Persönliche Meldungen der reizenden  
Kandidatinnen unter

**Pat und Patachon**  
im Teatr Pałacowy, plac Wolności 6.

**Bekanntmachung.**  
Zum 2. Vertreter des Vorstufen des Kaufmanns-  
und Gewerbegeichts für den Bezirk Poznań ist Herr  
Dr. Józef Bielicki ernannt worden.  
magistrat.

### Trockenes Brennholz,

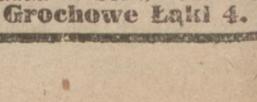
Eichen-, Birken-, Kiefernholz u. Nollen,  
kleinere und größere Posten,  
gibt unter Tagespreis ab

Holzhandlung A. Löwissohn,  
Poznań, Zwierzyniecka 27.

**Ca. 400 3tr. Zuckerrübensamen**  
vorjähriger Ernte sind zu verkaufen.

Aufragen unter L. 5441 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dogcart, gut erhalten, zu  
kaufen gefunden. Off.  
an „Par“. Nr. 5485.





## Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Februar.

### Großer Mieterkongress.

Dieser Tage fand in Warschau ein Mieterkongress statt, an dem sich 120 Delegierte von Mietervereinigungen aus dem ganzen Gebiet der Republik einsänden. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde der Abgeordnete aus Wilna, Kortek, gewählt. Der Kongress wurde in Anwesenheit von rund 5000 Personen im Zirkus abgehalten. Abg. Kortek berichtete über die Novelle zum Mieterschutzgesetz und unterzog sie einer Kritik. Die Abgeordneten der Städte Wilna, Radom, Bialystok u. a. traten für die Festsetzung der Miete nach der Zahlungsmöglichkeit des Mieters und dafür ein, daß der Mieter nicht ermittelt werden darf. Das Ergebnis der ausführlichen Beratungen war die Annahme folgender Entschließungen:

1. Die Miete darf zusammen mit den Entschädigungen für den Unterhalt des Hauses nicht höher sein, als 0,07 Schweizer Franc für den Vorriegskreis, oder  $\frac{3}{4}$  Centime ohne die Entschädigungen. 2. Der Mieterhut soll sich auf alle Arten von Lokalen ausdehnen. 3. In Häusern, die nach dem 1. Oktober 1923 gebaut wurden, wird die Miete auf Grund eines freiwilligen Abkommen geregelt; eine Ermittlung aus solchen Häusern ist unbedingt ungültig. 4. In gesetzlicher Hinsicht gilt der Bau eines Hauses, an dem das für beendet, an dem der erste Mieter einzieht. 5. Die Wirkung des Mieterschutzgesetzes erstreckt sich ausnahmslos auf das ganze Gebiet der Republik Polen.

**X** Neues Anziehen der Wochenmarktpreise. Auf den Posener Wochenmärkten macht sich erneut ein Anziehen der Lebensmittelpreise bemerkbar; namentlich zeigen die Butter- und Eierpreise eine nach außen gerichtete Bewegung. So zahlt man heute auf dem Sadiehovatz für das Bid. Butter 270000 M. und für die Mandel 510 M.

**X** In der Bezeichtheit bestohlen wurde heute nacht ein aus Deutschland zurückgekehrter Bewohner der Posener Straße, der sich von zwei "Damen" an der ulica Jasna (fr. Budzisz.) ins Schleppen nehmen und in eine Wohnung der schieden ließ, wo ihn die Dämmen verdeckt wurden, in das Gesäß eines polnischen Staatsangehörigen stand, wodurch sie die polnische Staatsangehörigkeit erlangt hätte.

**X** In der Bezeichtheit bestohlen wurde heute nacht ein aus Deutschland zurückgekehrter Bewohner der Posener Straße, der sich von zwei "Damen" an der ulica Jasna (fr. Budzisz.) ins Schleppen nehmen und in eine Wohnung der schieden ließ, wo ihn die Dämmen verdeckt wurden, in das Gesäß eines polnischen Staatsangehörigen stand, wodurch sie die polnische Staatsangehörigkeit erlangt hätte.

**X** Immer wieder die Korr'dorhiebstähle! Allen Warnungen der Preise zum Trotz erhalten durch die Gleichgültigkeit so mancher Einwohner unserer Stadt die Korr'dorhiebe immer wieder Gelegenheit, sich zu befähigen. Gestern abend in der Zeit von 7 bis 8 Uhr wurden übermals zwei derartige Diebstähle verübt; der eine in der ul. Matejki 51 (fr. Neue Gartenstraße), wo zwei Pelze und ein Jagdgewehr im Gesamtwerte von  $\frac{3}{4}$  Millarden gestohlen wurden, der andere Przerwica 11a (fr. Mittelschule).

jahr), wo ein Mantel, ein Hut und eine Federjacke im Werte von 400 Millionen ihren Besitzer wechselten. — Ferner wurden gestern gestohlen: aus einer Wohnung in der ul. Krakowskiego 8 (fr. Hedwigstraße), nachdem sie mit einem Dietrich geöffnet worden war, ein Anzug, eine graue Sportmütze, ein Paar Stiefel und ein Paar Schnürschuhe im Gesamtwerte von 200 Millionen; aus einer Wohnung Wallach 49 ein Herrenanzug, ein Paar gestreiftes Hemd im Gesamtwerte von 300 Millionen; bei der Firma Kłos in der Grobla 2 (fr. Grabenstraße) ein Paar schwarze Pferdegeschirre mit Nadelbeschlag im Werte von 700 Millionen; aus der Krakowski-Bücher am Platz Wolności (fr. Wilhelmstraße) ein schwerer Mantel, ein gefülltes Halstuch und ein Paar Handschuhe; auf dem Platz Sapieha (fr. Sapiehplatz) ein Paar Briefträuber im Werte von 200 Millionen; aus der Bodenammer des Hauses Starz Rynek 76 (fr. Alter Markt) Herren- und Damenkleidung und zwei Strohhalme im Werte von 70 Millionen; aus der Wohnung eines Arztes ul. Wiela 17 (fr. Breitestraße) ein Spiegel im Werte von einer halben Milliarde.

**X** Polizei festgenommen wurden im Laufe des gestrigen Tages 14 Männer, 2 Frauenzimmer wegen Verdachts der Unzucht 4 Bettunklene, 3 Oddachlose, 2 Diebe und 1 Person wegen Betrugses.

\* Dirschau, 19. Februar. Verhaftet wurde hier ein Mann namens Franz Wach, angeblich aus Danzig, der hier, mit der Mütze eines Kreisstadt-Eisenbahners bekleidet, auf dem Bahnhof Frauen beim Überqueren von Bulet und anderen Sachen nach Danzig behilflich war, mit welchen Waren er alsdann in Danzig verschwand und sie dann zu seinen eigenen Gunsten zu verkaufen meinte.

\* Schönsee, 18. Februar. In ihrem Bett tot aufgefunden wurde hier eine alte, alleinstehende Witwe. Der Tod erfolgte durch Erstickung oder Verhungern, wahrscheinlich aus beiden Ursachen zusammen.

\* Stargard, 19. Februar. Ausgewiesen wurde mit kurzer Frist ein Fräulein Krause, die deutsche Staatsangehörige ist und kurz vor ihrer Verheiratung mit einem polnischen Staatsangehörigen stand, wodurch sie die polnische Staatsangehörigkeit erlangt hätte.

\* Thorn, 19. Februar. Dieser Tage wurde ein Herr bei der Eisenbahnfahrt von Culmsee nach Thorn schwer bestohlen. Er hatte ein in Zeitungspapier gemitteltes Paket, in dem sich mehrere hundert Millionen Mark befanden, in das Gesäß über seinen Platz gelegt. Als er in Thorn das Paket an sich nehmen wollte, mußte er feststellen, daß es spurlos verschwunden war.

Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Czestochowa, 18. Februar. Wie der "Kurier Poznański" erichtet, haben sich in der Umgebung ganze Rudel hungriger Wölfe unbeschreiblich gemacht. Mit lautem Geheul umstreifen sie abends und nachts die Gehöfte und Ortschaften, so daß schon seit Wochen kein Mensch mehr in der Dunkelheit seine Wohnung zu verlassen wagt. Ein Bauer, der gegen Abend vom Markt von hier heimkehrte, entlief er nur wie durch ein Wunder mit seinem Schlitten den hungrigen Bestien.

\* Krakau, 18. Februar. An einem der letzten Morgen entlud sich über Krakau ein gewaltiges stürmisches Unwetter mit Blitzen und Donnerstößen. Mitten im größten

Schneesturm schlugen Blitze ein. Der Sturm dauerte eine halbe Stunde. Die "Nova Reforma" berichtet, daß während des Unwetters der erste Blitz in den Mariacki-Turm schlug. Der Blitz zerstörte die Fernsprech- und Gasleitung und belästigte einen Feuerwehrmann.

\* Warschau, 18. Februar. Im Geschäftsbureau der städtischen Theater wollte der Pförtner, der sich im vierten Stock befand, den Fahrstuhl benutzen, der sich jedoch einen Stock höher befand. Er stürzte den ganzen Fahrstuhl nach hinab und blieb geschockt unten im Keller liegen. Erst nach langerer Zeit fand man ihn tot vor.

## Aus dem Gerichtsstaat.

\* Lodz, 18. Februar. Rehabilitierung zweier erschossener Prozeß zwei Toten geführt. Es sind dies die beiden Soldaten Mandel Lewitan und Lewkowicz, die im Jahre 1920 in Białystok durch Urteilsspruch des Feldkriegsgerichts wegen Raubes erschossen wurden. Die Familien der Hingerichteten bemühten sich um die Durchführung eines Rehabilitierungsprozesses, der erst jetzt, nach vier Jahren, verwirklicht wurde. Lewitan war der Sohn eines wohlhabenden Landbesitzers aus Rypin. Lewkowicz stammte aus Warschau, wo er Schuhmacher war. Den Vorfall führte Oberst Windelski, während die Angeklagten durch Hauptmann Godzwa verteidigt wurden. Beide der beiden Toten hatte seinen Rechtsanwalt. An Stelle des erschossenen Lewkowicza sprachen zuletzt sein Vater und sein Bruder. Das Gericht stellte fest, daß das Urteil des Feldkriegsgerichts unbegründet war. Gleichzeitig wurde in Erwähnung geogen, daß bei den Angeklagten fremde Waren gefunden wurden, die sie nicht das Recht hatten, in der Kaserne aufzubewahren. Deshalb wird nachträglich das Urteil in sechs Monate Gefängnis umgedeutet. Auf diese Art trat eine teilweise Rehabilitation der Hingerichteten ein.

## Briefkosten der Schriftleitung.

(Anfragen werden unteren Lettern gegen Einwendung der Bezugserlaubnis unentgeltlich, der ohne Gewähr erzielt. Briefliche Auskunft erfordert nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Wertmarke beisteht.)

A. M. in B. Wir sind nicht in der Lage, Ihnen jetzt noch trällisch Ihre Zeitungsquittung zurückzugeben, da diese von uns nicht ausgehoben werden.

23. 7. Ihre beiden Fragen sind zu verneinen.

## Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Hauptredaktion: Dr. Wilhelm Voewenthal, verantwortlich für Polen und Osteuropa. Dr. Wilhelm Voewenthal; für den übrigen politischen Teil Robert Strauß; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Strauß; für den Anzeigenteil M. Grundmann. Druck u. Verlag der Posener Buchdrucker u. Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań.

# Kryształ Specjal Poznański „Sorter“

aus der Hugger-Brauerei sind gesundmack- und gehaltvoll.

## Vorteilhaftes Angebot für Auswanderer!

In mäklicher Kleinstadt (50 km. von Berlin entfernt), an der Eisenbahnlinie Berlin-Ostsee gelegen (Autobahn erreichbar), erstklassiges Hotel mit vollständiger Einrichtung zum Preise von 100000 Goldmark zu verkaufen, erforderliches Kapital 80000 M. Wohnung sofort beziehbar. Angebote mit Höchstangeboten unter m. w. 5440 a. d. Gesch. d. Bl. erh.

## Habe jeden Dienstag prima

**Simmentaler Zugochsen zu verkaufen.** Laut auch gegen Mästrinder od. Mastschweine.

**W. Jezierski, Poznań**

Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5218 u. 5484.

**Unter 40 vierjährige Stieren stehen zur Auswahl 20 zum Zuge geeignete, ungezogene zum Verkauf beim Dom. Karna. Post Chrobrenie. Station Bełcino.**

Aus schneiden!

Aus schneiden!

## Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichnet bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte) für den Monat März 1924

Name .....

Wohnort .....

Postanschrift .....

Straße .....

## Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

## Bestes Insertionsorgan

des mitteldeutschen Industriegebietes

Halle (Saale) - Leipziger Str. 61/62

Fernnr. 7801, 5608, 5609, 5610.

## Molkerei

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Geist. Angebote unter h. 5437 an die Geschäftsst. d. Blattes.

## Essig-Essenz,

80%, lose und in 200 Gramm-Flaschen, verpackt in Kisten zu 25 Stück, gibt bei günstigen Zahlungsbedingungen ab

Hartownia Techn. drogeryjna F. G. FRAAS Nast, Wl. Kaiser, POZNAN, ul. Wielka 14. Gegr. 1859.

Tel. 3013 - 1967

## Arbeitsmarkt

Zurhe zu sofort, resp. baldigem Antritt

## Inspektor

unter meiner persönlichen Leitung, nicht unter 25 Jahren, Gehalt 6 St. Roggen p. Monat, freie Station, Dienstber. An strenge Tätigkeiten gewöhnte Beamte s. n. in der polnischen Sprache kommen in Frage.

von Bogen, Brzezie, p. Pleszew.

## Sägewerksverwalter, Expedient

der ein großes Sägewerk in der Nähe Posens leiten soll und mit dem Städteln und Ausnutzen des Holzes vollkommen vertraut ist, wird für sofort gesucht.

Bewerbungsschreiben mit Zeugnisschriften u. Gehaltsforderungen sind unter h. 5477 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

## Regimenter

für Waldeigploitation in der Nähe Posens gesucht; möglichster Landesprachen mächtig. Bewerbungen mit Zeugnisschriften zu richten u. M. 5478 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche engl. ledigen, jungen, gebildeten (5495)

ländlicher Landwirt, ehem. Bönder sucht Stellung als

Beamten, (5495)

direkt unter meiner Leitung, Einjähr.-Zeugnis u. volm. Sprachkenntnisse erforderlich. Zeugnisschriften Lebenslauf u. Geschäftsanträge an Mischka, Gołazki, p. Koźmin.

Suche zum 1. 8. 24 einen tüchtigen (5487)

Unterschweizer.

Oberschweizer Egger, Dominium Powodowa b. Wolitzyn.

Sucht geistl. verh. ohne Kinder, spricht deutsch u. poln. Ang. u. A. 5488 a. d. Gesch. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftsbeamter,

22 J. alt, engl. Landw.-Schule absol., sucht geistl. auf gute Zeugnisse, Stellung, Geist. Off. bis 15. 4. 24 u. F. W. 5395 a. d. Gesch. d. Bl. erbeten.

Handlungsgeselle, durch Personalvertretung rett. ge-

worden, sucht für sofort od. später, unter beschr. Univ. Stellung.

Zuletzt Stellung 21 Jahre tätig gewesen. Ang. u. A. 5344 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Jrl. sucht Stellung

in besserem deutschem Hause, evtl. auf einem Gut, Kenntnisse im Nähn, Blättern, Kochen u. Backen vorhanden.

Ang. u. A. 100 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche Aufnahme

in großem Privathaus holt od. Rittergut zwangs. Vervoll-

kommenung im Kochen, evtl. als Hause im Restaurantsbetrieb. Geist. Off. 5382

a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche Aufnahme

in großem Privathaus holt od. Rittergut zwangs. Vervoll-

kommenung im Kochen, evtl. als Hause im Restaurantsbetrieb. Geist. Off. 5382

a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.